

Regionalkonferenz Hamburg & Schleswig-Holstein

28. & 29.04.2021

Fachforum 5: Qualität und Wirksamkeit



Thomas Bartels



Gunilla Pugell

AG Handlungsplan-Netzwerk SH

Mitglied im Landesbeirat zur Teilhabe SH

Regionalkonferenz Hamburg & Schleswig-Holstein

28. & 29.04.2021

Die Aktionsgemeinschaft Handlungsplan ist ein *Netzwerk von Menschen mit psychischen Erkrankungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen in Schleswig-Holstein. Sie ist keine Selbsthilfe, sondern eine rein sozialpolitische Selbstvertretung.*

Nicht über uns ohne uns!

Matchplan

Teil 1: Erfahrungsbericht KIELER (FENSTER) MODELL:
Vier Ebenen der Teilhabe

Teil 2: Partizipation:
Unser Modell aus drei Blickwinkel

4 Merkmale

Was macht uns zu Menschen mit einer
psychischen Beeinträchtigung?

1. Seelisches Leid
2. Psychische Eigenheiten
3. Störung der zwischenmenschlichen Beziehungen (1. Barriere)
4. Geringe Belastbarkeit (2. Barriere)

Was bedeutet "geringe Belastbarkeit"?

1. Wir können keine drei Stunden täglich auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sein.
2. Wir können keine fünf Tage die Woche arbeiten.

Wichtig:

Wir können diese geringe Belastbarkeit durch unseren Willen nicht beeinflussen! Egal wie oft wir es versuchen, es hat bis jetzt immer noch nicht geklappt.

Politische Korrektheit

Es gibt viele Einrichtungen für psychisch erkrankte Menschen, in denen kompetente Personen gute Arbeit abliefern, in unserem Fall sind es halt das **KIELER FENSTER** und der **PARITÄTISCHE**, die zu wichtigen Säulen unseres Lebens geworden sind ;-)

Unsere 4 Stufen zur Teilhabe

1. Stufe: **Ambulantes Zentrum** des **KIELER FENSTER**
Niedrigschwellige Begegnungsstätte mit professionellem Beratungsangebot
2. Stufe: **AG Öffentlichkeitsarbeit** des **KIELER FENSTER**
Ziel: ÖA, Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung
3. Stufe: **AG Handlungsplan** im **PARITÄTISCHEN**
Ziel: sozialpolitische Teilhabe, Partizipation & Empowerment
4. Stufe: **EX-IN-Stelle** im **KIELER FENSTER**
Förderung der Nutzer*innen-Beteiligung

1. Stufe: AZ des KIELER FENSTER

Ambulantes Zentrum des KIELER FENSTER: niedrigschwellige Begegnungsstätte mit professionellem Beratungsangebot. Der erste Ort, wo ich sein durfte wie ich bin, das erste Mal, dass Profis NICHT wussten, was gut für mich ist. Sondern: mich gefragt haben, wie sie mich unterstützen können. Dieses Konzept wurde vor 30 Jahren gemeinsam mit den Nutzern erarbeitet.

Über 30 Selbsthilfegruppen, niedrigschwellige
Peersberatung Doppeldiagnostik, angeleitete Gruppen,
Freizeitangebote, niedrigschwellige
Beschäftigungsmöglichkeiten im Café und Garten,
Onlineberatung und vieles mehr.

Unter anderem haben wir dort die Möglichkeit gehabt, uns
sozialpolitisch auszuprobieren. Inklusive Coaching, Üben
von „Reden vor vielen Menschen“, ...

2. Stufe: AGÖ des KIELER FENSTER

Kennzeichen der AG Öffentlichkeitsarbeit des KIELER FENSTER

- Die Mutter aller (Partizipations-)Keimzellen (seit 2009)
- Erster Schritt: Befragung der Nutzer*innen: „Was oder wie wollt ihr...?“
- **Team** aus Betroffenen (90%) und professionellen Fachkräften (10%),
- Prinzip: Aufklärungsarbeit plus **Partizipation**
- Konzept: **Information** und **Kommunikation** , d.h.:
Egal welche Form von Öffentlichkeitsarbeit auch geleistet wird, wir bestehen darauf, dass danach Gespräche möglich sind.

Beispiele:

1. IRRE GUTE Filme (Kooperation mit Brücke SH): zwei Filmreihen, acht Filme pro Jahr, mit anschließendem Filmgespräch.
2. AG Schule (ein Teil davon: „Verrückt? Na und!“)
3. Triologisches Seminar: vier Veranstaltungen im Jahr.
4. Warteschleife: AG Betriebe (ruht). AG Ämter & Behörden, Polizei (Fernziel).

Und plötzlich waren da mehrere Menschen die sich auch sozialpolitisch einbringen wollten.

So haben sich Leitung, Dachverband und Leistungsträger immer wieder mit uns ausgetauscht. Auch wurden wir in immer mehr Gremien, Tagungen usw. eingeladen.

3. Stufe: AGH im PARITÄTISCHEN

Dann kam der Moment in dem das Kieler Fenster es bedenklich fand, dass wir bei einer einzelnen Institution angesiedelt sind. Und fragten deswegen bei ihrem Dachverband an.

Beim Paritätischen wurden wir mit großer Freude willkommen geheißen.

AG Handlungsplan im Paritätischen, eine erste Definition: AG von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ziel: Sozialpolitische Teilhabe, Partizipation & Empowerment

Ziele AGH-Netzwerk SH die TOP-4

1. Partizipation & Empowerment, Ziele:
 - selbstbestimmtes, erfülltes Leben inmitten der Gesellschaft
 - Sitz in allen Ausschüssen und Gremien
2. Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit
3. Vernetzung (kommunal und landesweit)
4. Qualifikation, Fortbildungen & Weiterbildungen

Keimzelle AG Handlungsplan

1. **Von Betroffenen für Betroffene**
2. Dem PARITÄTISCHEN angegliedert (neutraler Verband)
3. **Professionelle Begleitung** ("Assistenzkraft"): Sonja Steinbach
4. Als langjähriges Modell angelegt
5. Trifft sich (mindestens) ein Mal im Monat
6. Nur **Teambeschlüsse** werden nach außen getragen
7. Immer zu zweit, niemals allein
8. Wir tragen die Verantwortung für unser Handeln (und nur für das!)
9. Immer **Vorgespräch** bei neuen Teilnehmern
(Die drei zentralen Fragen: I. "Was macht dir Freude?"
II. "Wo liegen deine Talente?" III. "Wo brauchst du Unterstützung?")

Barrieren & Barrierefreiheit

Barrieren:

1. Fehlende Stabilität des Individuums
2. Störung der zwischenmenschlichen Beziehungen

Unsere Antworten:

1. Teamwork
2. Professionelle Begleitung ("Assistenzkraft")
3. Niemals alleine, immer zu zweit

Aktuelle Handlungsfelder (Auswahl)

I. Kommunale Ebene - Kiel:

- a-tens. Mitwirkung AK gemeindenahe Psychiatrie,
Aufbau GPV (Gemeindepsychiatrischer Verbund).
- b-tens. Woche der seelischen Gesundheit in Kiel.

II. Land: SH: Beirat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen:

- a-tens. 2. TStG (Teilhabe**st**ärkungsgesetz)
- b-tens. Novellierung LBGG (Landesbehindertengleichstellungsgesetz)
- c-tens. Novellierung PsychKG (PsychHG)
- d-tens. Fachtag Psychiatrie im Landeshaus: 04. Dezember 2019

VI. Bund: Dialog-Enquete (Auftrag vom BMG)

AG Handlungsplan: Was wir bedienen...

- I. Ein Blick zurück: 2016 Teilnahme am Expertengremium der Stadt Kiel zur Erstellung eines Handlungsplanes für Menschen mit psychischer Erkrankung bzw. Behinderung
- II. AK gemeindenahe Psychiatrie Kiel, Aufbau gemeindepsychiatrischer Verbund
- III. Fachgruppen EGH, Sucht und Psychiatrie im Paritätischen als Selbstvertretung
- IV. Netzwerk EX-IN in Schleswig Holstein
- V. Landesbeirat zur Teilhabe von MmB
- VI. Mitwirkung bei den Verhandlungen zum Landesrahmenvertrag (LRV),
Vertragspartner: Kostenträger der Eingliederungshilfe (EGH) & Leistungserbringer
- VII. Unabhängige sozialpsychiatrische Beschwerdestelle Kiel (UsB)
- VIII. Besuchskommissionen
Neustadt, Heiligenhafen, Kiel

AG Handlungsplan: Was wir bedienen...

IX. Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Kiel (BfMmB)

X. LPE (Landesverband Psychiatrie-Erfahrener SH)

XI. AG Öffentlichkeitsarbeit des KIELER FENSTER

XII. DER PARITÄTISCHE

XIII. ZIP Kiel (Vorlesung, Dialogisches Seminar, Fachtag gewaltarme Psychiatrie)

XIV. **MSGJFS** (Ministerium Soziales Gesundheit Jugend Familie Senioren):
Abteilungen Psychiatrie, Eingliederungshilfe & Ehrenamt

XV. Demnächst: NetzG: Das Bundesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit e.V.

Was ganz wichtig war...

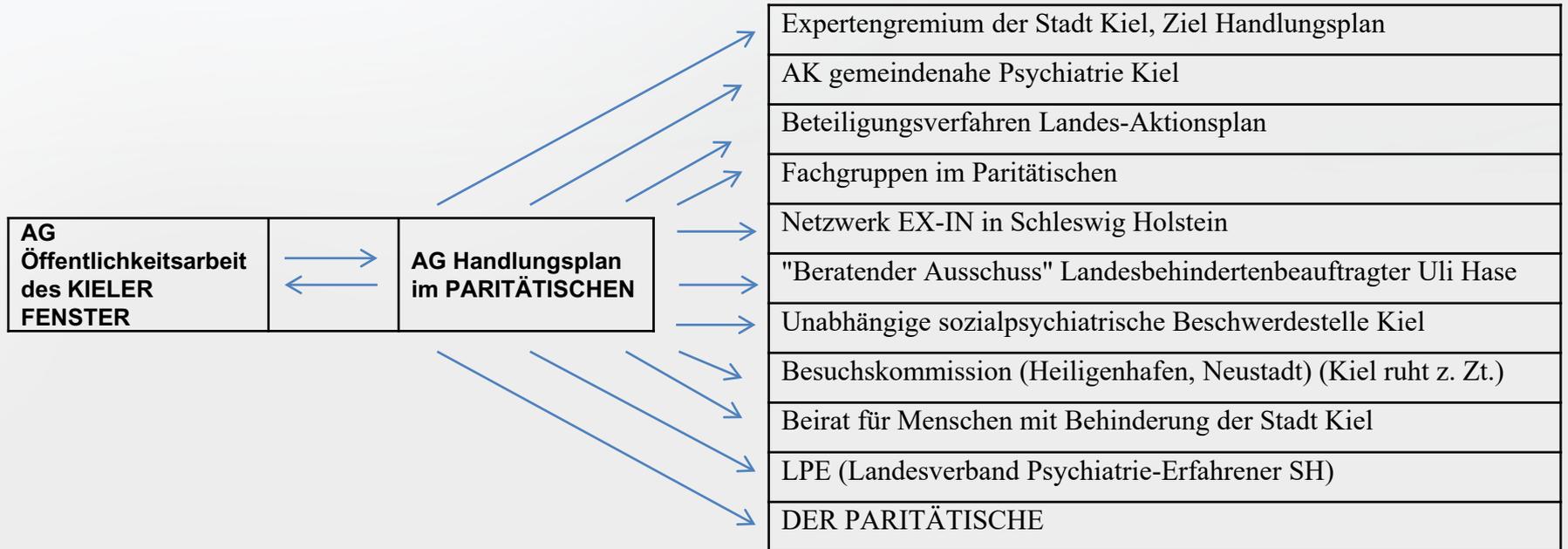
Es gab auf allen Ebenen engagierte Menschen, die uns unterstützt haben. Oft ohne dass wir es wussten. Plötzlich wurden wir zu Workshops, Fachtagungen und anderem eingeladen. Ohne dass wir eine Ahnung hatten, wie die auf uns gekommen sind. Oder uns wurden Fahrzeuge, Besprechungsräume, Material zur Verfügung gestellt. Es gab immer mal 5 Minuten Zeit wenn wir Fragen hatten.

Da es sich bei der Regionalkonferenz um die Umsetzung des BTHG dreht, würde ich hier gerne noch anfügen was das Büro von Michaela Pries der Landesbehinderten Beauftragten als Unterstützung leistet.

Vor und Nachbereitung zu den Verhandlungen LRV. Workshops und Fachtage zu einzelnen Themen, bei den Planungen dazu werden unsere Wünsche zur Barrierefreiheit im Vorfeld abgefragt. Regelmäßige Beiratstreffen. Wenn irgendwer von uns etwas nicht versteht, wird es erklärt - selbst wenn wir gerade keine Sitzungen haben, können wir auch telefonisch oder per mail kurzfristig nachfragen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in SH als Selbstvertretung in der Mit-Wirkung sehr weit sind. Und auch nur, weil wir so individuell und gut unterstützt werden.

Kettenreaktionen, Entwicklungsschritte, Netzwerke



These

Wir stellen folgende These auf:

Ihr müsst hier erst einmal investieren

A diagram consisting of a blue rectangular box on the left containing the text 'Ihr müsst hier erst einmal investieren'. From the right side of this box, ten blue arrows of varying lengths and angles point towards a larger blue rectangular box on the right. The arrows are arranged in a fan-like pattern, with some pointing upwards and some downwards, all converging towards the right box.

Damit diese Tätigkeitsfelder von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in kompetenter Art und Weise besetzt werden können.

4. Stufe: EX-IN-Stelle im KIELER FENSTER

Mini-Job Thomas und 1 weiteres Mitglieder der AGH, jeweils 3 Stunden/Woche.

Ziel: Förderung der Nutzer*innen-Beteiligung, eine spannend und erfüllende Aufgabe. Bei der wir Menschen begleiten dürfen ihren eigenen Weg zu finden.

1. Unterstützung der Nutzersprecher*innenkonferenz (NSK)
2. Stärkung der AG Öffentlichkeitsarbeit
3. Recovery-Gruppe im Wohnhaus Schwanensee

Zwingend notwendig!

1. Verlässlichkeit: es bedarf zuverlässiger Basisstationen
(bei uns: AGÖ & AGH)
2. Geduld: Gib den Menschen Zeit & Raum, sich zu entfalten!
(kann Jahre dauern!)
3. Unterstützung: auf verschiedenen Ebenen, durch kompetente Menschen, die uns jeweils ermutigt & gefördert haben.
4. Kommunikation auf Augenhöhe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Definition Recovery

Das Ziel von Recovery ist es, trotz einer psychischen Erkrankung, Beeinträchtigung oder Behinderung ein hoffnungsvolles, erfülltes und aktives Leben führen zu können.

(Frei nach William Anthony)

Recovery ist keine Behandlung!

Behandlungsziele: Bei diesen geht es normalerweise darum, die Auswirkungen der Krankheit zu minimieren und zu verhindern, dass negative Ereignisse eintreten wie: akute Krisen, Rückfälle oder stationäre Einweisungen.

Recovery-Ziele: Sie sehen nicht anders aus als die Ziele psychisch gesunder Menschen. Es sind die Träume und Wünsche der betroffenen Person. Recovery setzt jedoch immer voraus, dass die Person Eigenverantwortung übernimmt und sich bemüht.